

Zeitschrift für Mykologie
Band 77/1 vom März 2011
vormals Zeitschrift für Pilzkunde
Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e.V.

SCHULTZ, T. (2010): Die Großpilzflora des Nationalparks Harz. Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz, Band 5, 216 Seiten, Bezug: Nationalpark Harz, Lindenallee 35, 38855 Wernigerode oder per e-mail: karin.haake@npharz.sachsen-anhalt.de 15.- €

Thomas Schultz legt mit der Großpilzflora des Nationalparks Harz ein umfassendes Werk vor, das nicht nur eine Artenliste der Fruchtkörper bildenden Pilze darstellt, sondern darüber hinaus historische Quellen berücksichtigt und eine kommentierte Artenliste mit zahlreichen Abbildungen bietet.

Nach einem Geleitwort von Heinrich Dörfelt, das die Wichtigkeit der Pilze im ökosystemaren Zusammenhang herausstellt und die Verdienste der Vorarbeiten würdigt, folgt eine detaillierte Zusammenstellung historischer Untersuchungen. Bereits 1588 wurde durch Johann Thal in der „Sylva Hercynia“ auf das Vorkommen von Pilzen im Harz eingegangen. Fundlisten von Johann Esaias Silberschlag aus den Jahren 1775 sind ebenso aufgelistet wie Funde durch Gustav Lindau (1866-1923), der 1903 einen Beitrag zur Pilzflora des Harzes veröffentlichte. Heute aus dem Harz verschwundene Pilze wie *Poronia punctata*, ein koprophiler Ascomycet, konnten durch die Recherche historischer Aufzeichnungen nachgewiesen werden. Illustriert ist das Kapitel „Geschichte der mykologischen Forschung im Hochharz“ mit Abbildungen der maßgeblich beteiligten Persönlichkeiten und einer kurzen Charakterisierung von Mykologen wie Dr. Hermann Jahn, Frieder Gröger und Heinrich Dörfelt.

Das Untersuchungsgebiet „Nationalpark Harz“ wird in mehreren kleineren Kapiteln beleuchtet. Besonders hervorzuheben ist die Berücksichtigung der Mitwirkenden im Kapitel „Kenntnisstand“. Hier werden die Schlüsselpersonen und die Exkursionen genannt, die zur Vervollständigung der Flora beigetragen haben. Insgesamt wurden 1525 fruchtkörperbildende Pilze nachgewiesen, davon 390 Ascomyceten und 1135 Basidiomyceten. Die Bedeutung des Harzes als Verbreitungsgrenze wird am Beispiel des Märzschnecklings illustriert. Bedingt durch das historisch belegte Areal der Weißtanne im Harz liegt hier ein Reliktstandort des Märzschnecklings.

Im Kapitel „Definition, Lebensweise und ökologische Bedeutung der Pilze“ wird kurz auf die wichtigen pilzlichen Großgruppen und ihre Ernährungsweise als Saprophyten, Parasiten oder Symbionten eingegangen. ohne jedoch zu sehr auf Details einzugehen.

Die wissenschaftliche Zielsetzung der Untersuchung sowie die Methodik geben Aufschluss über Untersuchungsschwerpunkte bei den holzbewohnenden Sippen. besonders naturnaher Waldgesellschaften und den Pilzgesellschaften der Bergwiesen. So wurden seit 1984 insgesamt über 7000 Datensätze ausgewertet.

Die kommentierte Artenliste ist alphabetisch nach Gattungen geordnet und bietet neben dem aktuell gültigen Artnamen nach Index Fungorum auch Angaben zur Klassifizierung, dem Vorkommen, der Vegetationsstufe, der Ökologie, dem Fundort im Harz mit Messtischblattquadranten und Angaben zur Literatur. Viele Arten sind durch sehr schöne Bilder illustriert. Einige Arten sind mittels Aquarellen dargestellt, die jedoch bei den hellen Pilzarten im Druck etwas blass herauskommen.

Insgesamt ist die Großpilzflora des Nationalparks Harz ein „muß“ für interessierte Mykologinnen und Mykologen, die sich für montane Gebiete interessieren. Für den mykologisch interessierten Besucher des Harz stellt die Flora eine unschätzbare Hilfe dar.

Prof. Dr. EWALD LANGER, Kassel